

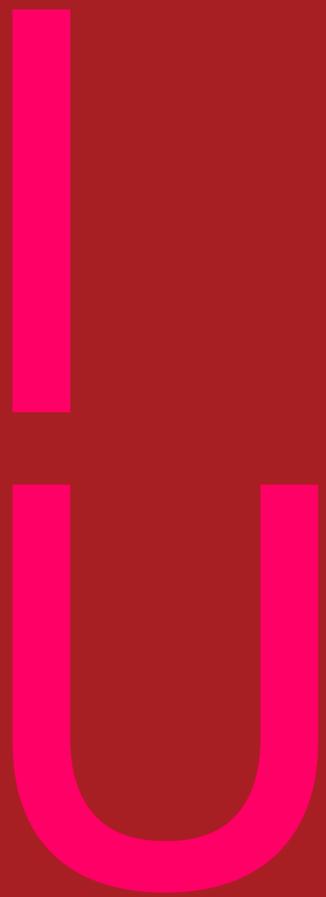
I M Mag
U

Kultur.
Freiheit.
Europa.

Dafür kämpfen wir.

Ausgabe #10
25 Jahre IU
Juli 2025

IU25
Initiative Urheberrecht
www.urheber.info



Wer wir sind

Die Initiative Urheberrecht vertritt über ihre mehr als 40 Mitgliedsorganisationen (Verbände und Gewerkschaften) rund 140.000 Urheber:innen und ausübende Künstler:innen – aus den Bereichen Belletristik und Sachbuch, Bildende Kunst, Design, Illustration, Film und Fernsehen, Dokumentarfilm, Fotografie, Journalismus, Komposition, Orchester, Schauspiel, Spieleentwicklung, Tanz und vielen mehr.

www.urheber.info/wir



Liebe Mitglieder, Partnerinnen und Unterstützer, liebe Freundinnen und Freunde,

25 Jahre Initiative Urheberrecht (IU) sind uns ein feierlicher Anlass, zurückzublicken auf ein Vierteljahrhundert engagierten Einsatzes für ein faires und tragfähiges Urheberrecht. Wir danken den Gründern und allen Förderern, Weggefährtinnen und Ehrenamtlichen mit großer und herzlicher Verbundenheit dafür, das angestoßen, ermöglicht und mit vereinten Kräften gestemmt zu haben.

Als Dachverband von über 40 Verbänden und Gewerkschaften repräsentiert die IU die Interessen von rund 140.000 Urheberinnen und Künstlern in Deutschland. Seit der Gründung hat sie dazu beigetragen, das Bewusstsein zu schärfen für die Bedeutung eines fairen Ausgleichs zwischen Urhebern und Verwertern – und maßgeblich Einfluss genommen auf zentrale Gesetzgebungsprozesse in Deutschland und Europa. Einige Dreh-, Angel- und Höhepunkte aus 25 Jahren können Sie in dieser Jubiläumsausgabe des IU Mag nachvollziehen.

Was als Zusammenschluss von sechs Verbänden und Gewerkschaften zur Vertretung der Interessen der schöpferisch Tätigen in Deutschland im Jahr 2000 begann, wurde mit den Jahren zu einem Dachverband quasi aller verbandlichen und gewerkschaftlichen Strukturen im Bereich des Urheberrechts.

Wir arbeiten heute unter völlig anderen politischen Bedingungen. Der Kontext unserer Arbeit hat sich verändert.

„Die Kultur- und Kreativwirtschaft (KKI) ist nicht nur ein Motor des Wirtschaftswachstums, sondern auch ein Katalysator für Innovation und Nachhaltigkeit“ hat die Europäische Kommission im Januar konstatiert* - und unsere Branche ist die Nummer drei wirtschaftlich gesehen – in Deutschland und Europa!

In den letzten Wochen haben wir zwei Dokumente publiziert, die ausweisen, wie wir arbeiten – und mindestens weitere 25 Jahre weitermachen wollen: Das „Living Paper 3-Säulen-Modell“, zeigt verschiedenen Lösungsansätze auf, um Urheberrechte im digitalen Zeitalter zu sichern. Und im Juni haben Experten und Kulturschaffende aus Polen, Frankreich und Deutschland Thesen für einen menschenzentrierten Umgang mit generativer KI vorgestellt – die „Genshagener Thesen“- die noch während der polnischen Ratspräsidentschaft in der Botschaft in Berlin vorgestellt werden konnten!

Unsere starke kreative Gemeinschaft wird in Zusammenarbeit unserer Partnerorganisationen weiterhin für die Rechte der schöpferisch Tätigen eintreten, für die kulturelle und mediale Vielfalt in Deutschland und Europa – und damit für die freiheitliche Demokratie europäischen Zuschnitts.

Herzliche Grüße,
Katharina Uppenbrink und Matthias Hornschuh

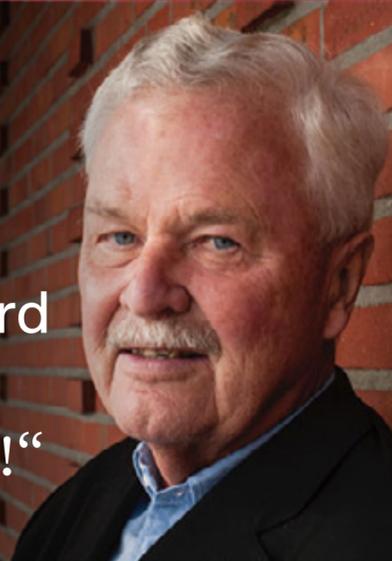
* https://worth-partnership.ec.europa.eu/eu-supports-and-strengthens-cultural-and-creative-industries-through-worth-partnership-project-2025-01-17_en

Inhalt

IU Mag #10 – 25 Jahre IU

Seite 5
Interview mit
Benno H. Pöppelmann
„Ich wollte eine größere
Durchsetzungsmacht
für die Interessen der
Urheber.“

Seite 8
Interview
mit Prof.
Dr. Gerhard
Pfennig
„Weiter so!“



Seite 9
Seit 25 Jahren stark
für Urheberinnen und
Künstler
Die Geschichte der IU in
Meilensteinen

Seite 15
Interview mit
Pim G. Richter
„Wir sind
natürlich
geblieben.“

Seite 18
Interview mit
Micki Meuser
„Die Urheberrechts-
richtlinie macht
Europa zur
fortschrittlichsten
Region auf diesem
Planeten.“

Seite 21
Happy Birthday IU!
Eindrücke unseres
Parlamentarischen
Abends am
23. Juni 2025

Seite 24–36
Stimmen

Seite 37
Status quo von
Matthias Hornschuh
„Kunst braucht keine
KI. Doch KI braucht
Kunst.“

Seite 42
Generative KI:
Das 3-Säulen-Modell
der Initiative
Urheberrecht
Veröffentlichung
eines Living Paper
von Sabine Richly

Seite 44
Genshagener Thesen
entwickelt und
veröffentlicht
Klausur auf Schloss
Genshagen, Präsen-
tation in der Botschaft
der Republik Polen am
24. Juni 2025

Impressum 54

Kontakt 55

„Ich wollte eine größere
Durchsetzungsmacht
für die Interessen der
Urheber.“

Interview mit
Benno H. Pöppelmann

Benno H. Pöppelmann war im Jahr 2000
Justiziar des Deutschen Journalistenverbands
– und Mitinitiator der 'Initiative zur Reform
des Urhebervertragsrechts'. Jetzt, nach 25 Jahren,
sieht er die Stärke der IU in ihrer Glaubwürdigkeit
als ‚Stimme der Urheber‘ – und in der kontinuierlichen
und wirksamen Durchsetzung der Urheberinteressen.

IU: Aus welcher Motivation heraus haben Sie damals die IU gegründet?

BENNO H. PÖPPELMANN Die IU wurde im Jahr 2000 als Initiative Urhebervertragsrecht gegründet – allerdings nicht von mir, sondern von den Gewerkschaften und einer Reihe von Verbänden, die im Urheberrecht die Interessen ausschließlich der Urheber verfolgen und wahrnehmen. Ich habe seinerzeit die Zusammenarbeit auf Seiten der Urheber angeregt, weil das BMJ Vorschläge auf der Grundlage des sogenannten Professorenentwurfs zum Urhebervertragsrecht angekündigt hatte und absehbar war, dass die Verwerterseite die Vorschläge unisono ablehnen würde.

„Sowohl in der europäischen wie auch in der nationalen Gesetzgebung war und ist eine einheitliche starke Stimme der Urheber von Nöten, damit deren Anliegen nicht vernachlässigt werden.“

IU: Was haben Sie sich erhofft?

BENNO H. PÖPPELMANN Ich wollte eine größere Durchsetzungsmacht für die Interessen der Urheber. Ein Urhebervertragsrecht, das die Interessen der Urheber ausreichend berücksichtigt, war nur realistisch, wenn alle Werkschaffenden an einem Strang ziehen würden. Das galt und gilt auch, nachdem sich die IU nicht nur dem Urhebervertragsrecht, sondern auch den anderen Themen im Urheberrecht gewidmet hat. Sowohl in der europäischen wie auch in der nationalen Gesetzgebung war und ist eine einheitliche starke Stimme der Urheber immer wieder von Nöten, damit deren Anliegen nicht vernachlässigt werden.

IU: Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?

BENNO H. PÖPPELMANN Ja und nein. Im Urhebervertragsrecht sind zwar mit den Novellen von 2002 und 2017 gute gesetzliche Grundlagen geschaffen worden, jedoch ist die Durchsetzung nach wie vor sehr zögerlich und nicht in allen Fällen erfolgreich. Beispielsweise ist der Widerstand von Verwertern gegen die Zahlung von angemessenen Vergütungen nach wie vor enorm. Es fehlt aber auch häufig am Durchsetzungswillen seitens der Urheber. Auch der europäische und der nationale Gesetzgeber ist nicht immer schnell genug, um technologische Entwicklungen zugunsten der Urheber abzusichern, so etwa im Bereich der KI.

IU: Was werten Sie als größten Erfolg der IU?

BENNO H. PÖPPELMANN Den größten Erfolg hat die IU mit ihrer kontinuierlichen Arbeit zur Durchsetzung der Interessen der Urheber insofern erzielt, als dass sie heute als die Stimme der Urheber wahrgenommen wird. Einzelne Verbände haben durch ihre gemeinsamen Klagen gegen AGBs insbesondere der Verlage erreicht, dass viele bisher gebräuchliche Vertragsklauseln zu Lasten der Urheber verboten wurden.

„Niederlagen spielen sich in Bereichen ab, in denen Gewerkschaften und Verbände nicht genügend zusammenarbeiten, so bei der Durchsetzung von Tarifverträgen und gemeinsamen Vergütungsregeln.“

IU: Sehen Sie auch Niederlagen?

BENNO H. PÖPPELMANN Die größten Niederlagen spielen sich nach wie vor in Bereichen ab, in denen die Gewerkschaften und Verbände nicht genügend zusammenarbeiten. Das gilt insbesondere für die Durchsetzung von Tarifverträgen und gemeinsamen Vergütungsregeln. In diesem Feld werden zu viele Partikularinteressen verfolgt und wird zu wenig darauf geachtet, dass alle Gewerke an angemessenen Regeln partizipieren können sollten. Diese Lage wird von Verwerterseite immer wieder ausgenutzt, um einseitig ihren Interessen Geltung zu verschaffen. Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass es auch in Verhandlungen mit Verwertern wieder gelingen wird, mit einer Stimme für alle Urheber zu sprechen.



© DJV

BENNO H. PÖPPELMANN war bis April 2020 Justiziar und stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Deutschen Journalisten-Verbands (DJV). In über drei Jahrzehnten setzte er sich für Pressefreiheit und die Modernisierung des Urheberrechts ein, begleitete Gesetzesinitiativen wie das Informationsfreiheitsgesetz und war maßgeblich an der Gründung und Gestaltung der Initiative Urheberrecht beteiligt.

„Weiter so!“

Interview mit Prof. Dr. Gerhard Pfennig

Niemand hat die Initiative Urheberrecht über die Jahre geprägt wie Prof. Dr. Gerhard Pfennig. Seit der Gründung im Jahr 2000 war er eine strategisch wie operativ treibende Kraft hinter der Organisation, dann von 2012 bis 2021 Sprecher der IU – und der 140.000 Urheber:innen und ausübenden Künstler:innen. Seine Erfolge sprechen für sich.

IU: Welchen würden Sie als den größten Erfolg der IU bezeichnen?

PROF. DR. GERHARD PFENNIG Die Mobilisierung und Koordinierung der urheberrechtlichen Interessen der Verbände und Gewerkschaften der Kreativen und der Urheber-Verwertungsgesellschaften.

IU: Was waren für Sie die drei wichtigsten Meilensteine?

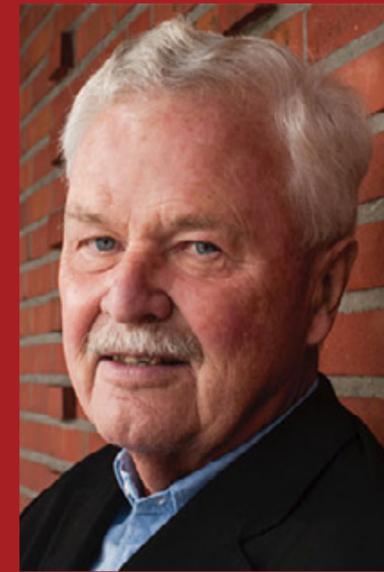
PROF. DR. GERHARD PFENNIG Erstens, die Durchsetzung des Urhebervertragsrechts als ‚Arbeitsrecht der Kreativen‘ (Adolf Dietz) in verschiedenen Reformschritten. Zweitens, die Verabschiedung und Umsetzung der EU-Direktive zum digitalen Binnenmarkt in Deutschland. Drittens die Konsolidierung und Entwicklung der ursprünglichen ‚Initiative Urhebervertragsrecht‘ zur ‚Initiative Urheberrecht‘.

IU: Was hat Sie am meisten bewegt?

PROF. DR. GERHARD PFENNIG Die geduldige Unterstützung meiner Frau, die meine Arbeit ertragen und damit ermöglicht hat.

IU: Was wollen Sie der Initiative Urheberrecht für die Zukunft mitgeben?

PROF. DR. GERHARD PFENNIG Weiter so!



© Burkhard Maus

PROF. DR. GERHARD PFENNIG ist Jurist und Honorarprofessor an der Kunsthochschule Mainz. Er war Geschäftsführender Vorstand des Bundesverbands Bildender Künstler (BBK), geschäftsführendes Vorstandsmitglied der VG Bild-Kunst, leitete die Stiftung Kunstfonds, in deren Vorstand er später wechselte. Seit Oktober 2012 war er Sprecher der Initiative Urheberrecht und prägte maßgeblich die Umsetzung der EU-Urheberrechtsrichtlinie sowie die Debatte um faire Vergütungen. Im Jahr 2001 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. 2021 zog er sich als aktiver Sprecher der IU zurück.

Seit 25 Jahren stark für Urheberinnen und Künstler

Die Geschichte
der Initiative Urheberrecht
in Meilensteinen

2000

Gründung der Initiative Urheberrecht

Im Frühling 2000 gründen Aktive von Verbänden und Gewerkschaften die „Initiative zur Reform des Urheberrechts“. Bei einer Versammlung der Mitgliedsverbände im Oktober 2003 erfolgt die Umbenennung in „Initiative Urheberrecht“. Ab der ersten Stunde sind dabei: Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK), Deutscher Journalisten Verband (DJV), Deutsche Angestellten Gewerkschaft (DAG), Industriegewerkschaft Medien – Druck und Papier, Publizistik und Kunst (IG Medien), Verband Deutscher Bühnenverleger (VDB), Verband Deutscher Drehbuchautoren (VDD).

„Dabei werden mehr als 8 Prozent des Bruttosozialprodukts mit der Nutzung von Urheberrechten erwirtschaftet. Aber nur ein erbärmlicher Bruchteil kommt bei den Urhebern an. Ihren Champagner trinken Verleger aus Hirnschalen – und zwar denen ihrer Autoren, wettete Tucholsky. Inzwischen haben sich zu den Verlegern die Rechte- und Filmhändler, die Computerriesen und die Musik- und Unterhaltungsindustrie gesellt.“

Fred Breinersdorfer, Rechtsanwalt, Drehbuchautor und sehr aktiv beim Verband deutscher Schriftsteller (VS), damals wie heute Mitgliedsorganisation der IU, am 23. November 2001 in der Süddeutschen Zeitung.

2002

Einführung des Urhebervertragsrechts

Mit dem Urhebervertragsrecht werden 2002 rechtliche Rahmenbedingungen zur Sicherung fairer Vergütungen für Kreative geschaffen. Die Initiative Urheberrecht arbeitet auch 2003 aktiv auf den sogenannten „Zweiten Korb“ der Urheberrechtsreform hin. Dieser soll das Urheberrecht auf die Anforderungen der Digitalisierung hin optimieren. Weitere Themen: Modifikation der Privatkopie, Einführung einer Pauschalvergütung auf Geräte und Speichermedien, eine vereinfachte Rechtklärung für neue Nutzungsarten und Schrankenregelungen für Wissenschaft und Bildung, um die Nutzung digitaler Technologien zu erleichtern – aber die Rechte der Urheber:innen und Verlage zu wahren.

2006

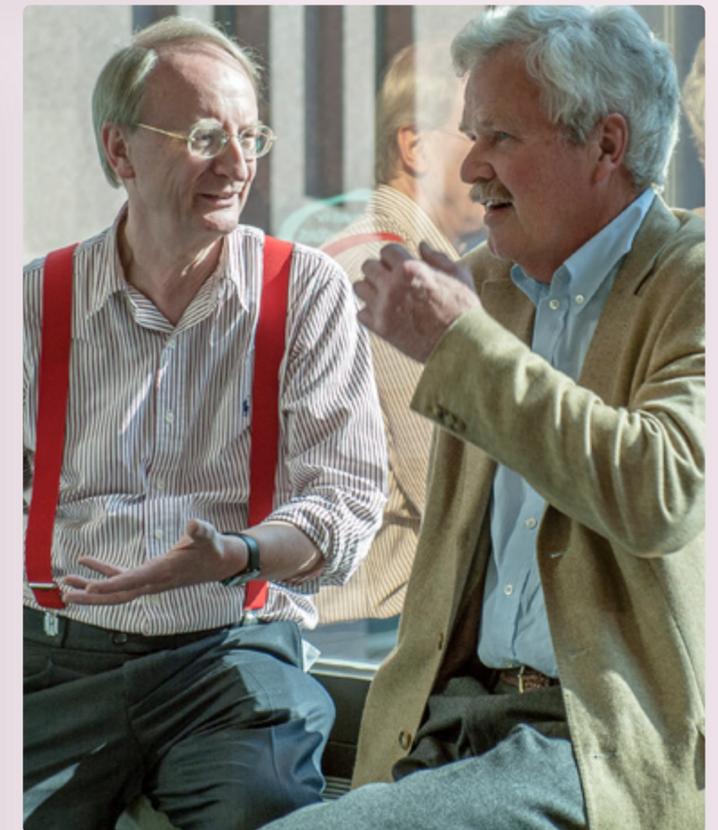
Erster Parlamentarischer Abend

Während der Verhandlungen um den sog. „Zweiten Korb“ lädt die IU am 18. Oktober 2006 zur Diskussion. Der offene Austausch auf hohem fachlichen Niveau eröffnet vielen Parlamentarier:innen und Mitgliedern der Ausschüsse neue Perspektiven auf das Urheberrecht – und trägt maßgeblich dazu bei, ein Bewusstsein zu schaffen für die Leistungen und Bedürfnisse der Urheber:innen und Künstler:innen. Kurz vor der Anhörung im Rechtsausschuss legt die IU am 8. November eine umfangreiche Stellungnahme vor – und begründet, warum der geplante „Korb 2“ keinen echten Interessenausgleich zwischen Verwertern und Urheber:innen bzw. bildenden Künstler:innen schafft.

2011

„Mehr Respekt für Urheber!“

Die Deutsche Literaturkonferenz und die Initiative Urheberrecht laden am 26. Oktober 2011 in die Landesvertretung Sachsen-Anhalt. Mehr als 150 Gäste aus Kreativwirtschaft und Politik diskutieren gemeinsam über den Schutz geistigen Eigentums. Fred Breinersdorfer moderiert die Diskussion mit Expert:innen aus Musik, Literatur und Film. Bernd Neumann, damaliger Staatsminister für Kultur und Medien, erläutert seine zwölf Thesen zum Urheberrecht im digitalen Zeitalter und fordert einen besseren Schutz für Urheber:innen: „Ohne Urheber gäbe es keine Inhalte im Internet.“



Prof. Dr. Gerhard Pfennig, Sprecher der IU, mit Prof. Klaus Staeck, damals Präsident der Akademie der Künste.

„Kunstwerke, Bücher, Musikstücke, Filme, journalistische Texte und Bilder sind als Kulturgüter unverzichtbar für die Demokratie. Das bleiben sie aber nur dann, wenn ein starkes und modernes Urheberrecht die Rechte der Kulturschaffenden betont und ihre berufliche Existenz sichert.“

Mit Prof. Dr. Gerhard Pfennig benennt die IU 2012 erstmals einen Sprecher. Mittlerweile sind mehr als 30 Organisationen Mitglied der Initiative Urheberrecht.

2013

Erster Urheberkongress: „Selbstbestimmung im digitalen Netz“

Gemeinsam mit iRights.lab veranstaltet die IU am 6. September 2013 ihren ersten Urheberkongress in Berlin. Der Kongress beschäftigt sich intensiv mit der Nutzung von urheberrechtlich geschützten Werken für private sowie wissenschaftliche Zwecke und fragt, wie die Interessen von Urheber:innen und bildenden Künstler:innen berücksichtigt werden. Diskutiert werden neue Lizenzmodelle, Schrankenregelungen und andere Maßnahmen, die das Urheberrecht schützen, aber auch praktikabel sind für die digitale Nutzung. Ziel ist, dem sich neu konstituierenden Deutschen Bundestag Handlungsbedarf aufzuzeigen und praktikable Lösungen zu entwickeln.

„Seit 25 Jahren setzen wir uns ein für ein faires Urheberrecht – vom Vertragsrecht bis zur KI-Regulierung. Unser Ziel bleibt: Kreative schützen, kulturelle Vielfalt bewahren und unsere Demokratie stärken!“

Seit 2014 ist Katharina Uppenbrink Geschäftsführerin der IU. Aufgrund ihrer Erfahrung als VDD-Geschäftsführerin in Berlin und Brüssel sowie ihrer langjährigen Tätigkeit in Buchverlagen bringt sie Expertise und Netzwerk mit ein.



2015

Zukunftskonferenz in der Akademie der Künste

Zum 50sten Geburtstag des Urheberrechtsgesetzes veranstaltet die IU gemeinsam mit dem Institut für Urheber- und Medienrecht am 1. und 2. Dezember 2015 eine internationale Zukunftskonferenz in der Berliner AdK, um die Entwicklung des Urheberrechts zu reflektieren und Perspektiven für die Zukunft zu bewerten. Diskutiert werden neue Lizenzmodelle, das Verhältnis von Urhebern und Nutzern, die Verantwortung der Intermediäre in einer digitalen Welt. Bundesjustizminister Heiko Maas, Kulturstatsministerin Monika Grütters und EU-Digital-Kommissar Günther Oettinger nehmen an der Veranstaltung teil und beleuchteten die nationale sowie internationale Perspektive des Urheberrechts.

2016

Verwertungsgesellschaftengesetz (VGG)

Im Frühjahr beschließt der Bundestag mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen das VG-Richtlinie-Umsetzungsgesetz und den Entschließungsantrag zur Verlagsbeteiligung an den Ausschüttungen der Verwertungsgesellschaften. Vorausgegangen waren lange und intensive Diskussionen, an denen auch die IU beteiligt war.



Hunderte Aktivisten fordern im Juni 2016 bei ihrer Demonstration vor dem Reichstag „Verhandlungen auf Augenhöhe“ mit den Verwertern. Bei strömendem Regen gilt die Parole, man dürfe Urheber:innen „nicht im Regen stehen lassen“.

2017

Intensive Mitarbeit am neuen Urhebervertragsrecht

Die Reform des Urhebervertragsrechts tritt am 1. März 2017 in Kraft: „Wir stärken die Kreativen im Land. Urheber und ausübende Künstler werden für ihre Leistungen künftig fairer bezahlt,“ erklärt Bundesjustizminister Maas. Kritik kommt von Journalistengewerkschaften und der IU: „Die Neuregelung bleibt hinter den Anforderungen der Praxis zurück; sie ist lückenhaft. Die IU bedauert, dass immer Regelungen enthalten sind, die nur durch die Rechtsprechung aufgeklärt werden können.“

2018

Urheberrechts-Wissensgesellschafts-Gesetz

Am 1. März 2018 trat das Urheberrechts-Wissensgesellschafts-Gesetz (UrhWissG) in Kraft. Die IU ist nicht mit allem zufrieden, Sprecher Gerhard Pfennig äußerte sich im Laufe des Prozesses wie folgt: „Im Großen und Ganzen hat sich damit Bundesjustizminister Maas nach dem Urhebervertragsrecht, das im Dezember 2016 beschlossen wurde, mit einem weiteren wichtigen Urheberrechtsgesetz weitgehend durchgesetzt.“

2015–2019

Aktive Begleitung der Urheberrechts-Richtlinie der EU

In Arbeitsgruppen, Diskussionen und mit Presseveröffentlichungen, auf Kongressen, in Gremien und Ausschüssen begleitet die IU intensiv die Entstehung der neuen EU-Urheberrechts-Richtlinie – und bemüht sich, sie im Sinne der Urheber:innen und ausübenden Künstler:innen mitzugestalten. Dabei kritisiert die IU Verzögerungen im Verfahren und den massiven Einfluss der nicht-europäischen Plattformen. Prof. Dr. Gerhard Pfennig, Sprecher der Initiative, fordert in einer Presseerklärung am 22. Januar 2019 eine pragmatische Lösung, die Förderung von Start-ups dürfe nicht zulasten der Rechte von Kreativen erfolgen. Urheber:innen und Künstler:innen müssten als selbständige Unternehmer:innen fair behandelt – und die neue Urheberrechts-Richtlinie rasch verabschiedet werden.



„JA zur EU-Urheberrechtslinie“ – #yes2copyright – Bei einem Medienbrunch mit Künstler:innen wird am 23. März 2019 in der Berliner Akademie der Künste kultur- und genussvoll Protest zelebriert. Zeitgleich finden bundesweit und vor allem in den Straßen rund um die AdK am Pariser Platz Demonstrationen statt, auf denen vornehmlich junge und kreative Menschen lautstark und bunt gegen „Artikel 13“ demonstrieren, um zu verhindern, dass das „Internet kaputt gemacht wird“. Nicht zuletzt aufgrund der Proteste der IU – und verstärkt durch den Zusammenschluss mit Verwerter- und Produzentenverbänden – wird die EU-Urheberrechtslinie am 26. März 2019 verabschiedet.

2019

European Parliament approves overhaul of online copyright rules

Silicon Valley giants will have to negotiate licensing agreements with rights-holders to publish their content on the likes of YouTube and Google News.

By LAURA KAYALI | 3/26/19, 12:53 PM CET | Updated 3/26/19, 4:40 PM CET



Proposals to delete the so-called Article 13 were not put to a vote.

2020

IU Konferenz unter Corona-Bedingungen

Aufgrund der Corona-Pandemie muss die IU Konferenz 2020 erstmals komplett digital stattfinden. Katharina Uppenbrink und Matthias Hornschuh moderieren mit 1,50 Metern Sicherheitsabstand aus einem Berliner Studio – alle Gäste werden live zugeschaltet und die Konferenz in Echtzeit gestreamt. Im Fokus steht die Umsetzung der EU-Urheberrechtsrichtlinie und der Referentenentwurf des Justizministeriums. Vertreter:innen aus der Politik wie der Parlamentarische Staatssekretär Christian Lange und prominente Urheber:innen wie Wim Wenders und Michelle Leonard betonen die Bedeutung einer gerechten Beteiligung der Kreativen an der Wertschöpfung im digitalen Raum.

2021

Neuer Auftritt und neue Website für die IU

Mit dem Relaunch ihrer Website präsentiert die IU eine neue Plattform, die den Diskurs rund um das Urheberrecht einem breiteren Publikum zugänglich macht. Die Interessen und legitimen Ansprüche der rund 140.000 Urheber:innen und Künstler:innen aus den kreativen Branchen sollen verständlich gemacht – und die Bedeutung der kreativen Werke für Kultur, Gesellschaft und Wirtschaft hervorgehoben werden. Neben einem umfassenden Newsarchiv startet die IU eine Podcast-Serie mit prominenten Stimmen aus Kunst und Kultur. So plaudern etwa Prof. Dieter Gorny und Nina George aus dem Nähkästchen – und betonen die Notwendigkeit einer angemessenen Vergütung.



Mein Werk. Für dich. Das IU Mag

Im November 2021 erscheint die erste Ausgabe des IU Mag, das digitale Magazin der Initiative Urheberrecht. Es legt den Fokus auf die schöpferisch Tätigen und dokumentiert ihren Beitrag zur Werk- und Wertschöpfungskette, zeigt aktuelle Herausforderungen und Lösungsansätze. Jede Ausgabe des IU Mag beleuchtet eine kreative Branche oder ein bestimmtes Thema mit Essays, Interviews, Kommentaren, Daten und Fakten. Alle Ausgaben des IU Mag können kostenfrei als PDF geladen werden unter www.urheber.info/magazin

„Mit einer überaus seltenen Verbindung aus Kompetenz, Charisma, Netzwerk, politischer Intelligenz, Empathie und glasklarer Rhetorik hat Gerhard Pfennig vom Urhebervertragsrecht, über das Verwertungsgesellschaftsgesetz, die europäischen Projekte wie die EU-Urheberrechtsrichtlinie und schließlich die Umsetzung in deutsches Recht einen unschätzbaren Beitrag zur Verbesserung des Urheberrechts geleistet.“

Pim G. Richter, Drehbuchautor und Vorstandsvorsitzender der IU, 2021 beim Abschied Prof. Gerhard Pfennigs als Sprecher der IU.



Matthias Hornschuh ist seit Sommer 2021 Sprecher der Kreativen in der IU. Der Komponist, Publizist und Hochschullehrer ist u.a. auch Vorsitzender von mediamusic und Mitglied im GEMA Aufsichtsrat.

2022

Parlamentarischer Abend mit Kreativen

Staatsministerin Claudia Roth und zahlreiche Abgeordnete folgen am 24. Mai 2022 unserer Einladung in die Berliner Kulturbrauerei, wo sie auf Urheber:innen und Künstler:innen treffen. Im Zentrum des lebendigen Austauschs stehen die soziale Lage der Kreativen und die aktuelle Bedeutung des Urheberrechts. Claudia Roth betont die Notwendigkeit, die wirtschaftliche und soziale Absicherung für Künstler:innen zu verbessern und die Vergütung fairer zu gestalten. Drehbuchautorin Dr. Carolin Otto und Musiker Christopher Annen („AnnenMayKantereit“) machen auf die Herausforderungen bei der Vergütung von Streaming und Nutzung aufmerksam. In ihrer Laudatio würdigt Schriftstellerin Nina George den langjährigen IU-Sprecher Prof. Dr. Gerhard Pfennig für seinen Beitrag zur Stärkung der Urheberrechte.

2023

Künstliche Intelligenz überrollt das Urheberrecht

„KI muss reguliert werden, sonst werden schöpferisch Tätige zu unbezahlten Lieferanten“ – so bringt Matthias Hornschuh als Sprecher der IU die Debatte auf den Punkt. Beim Parlamentarischen Abend im Berliner Delphi LUX Kino am 26. April 2023 warnen Urheber:innen und Künstler:innen vor dem systematischen Missbrauch ihrer Werke durch Modelle wie ChatGPT und Midjourney. Experten wie Prof. Dr. Sebastian Stober und Prof. Dr. Thomas Höppner fordern die Kennzeichnung von KI-generierten Inhalten sowie klare Richtlinien, um die Herkunft von Inhalten transparent zu halten. Die rege Beteiligung von Mitgliedern des deutschen Bundestags und ihren Mitarbeiter:innen beweist die Relevanz des Themas für die Politik: Künstliche Intelligenz braucht Leitplanken.



„AI? ACT NOW!“

Vor dem Brandenburger Tor in Berlin versammeln sich am 16. Juni Urheber:innen und Künstler:innen aller Sparten, um von den politischen Entscheidungsträgern eine klare Regulierung von generativer KI zu fordern. Unter dem Motto „AI? ACT NOW“ vereinen die 42 Verbände und Gewerkschaften der IU ihre Stimmen. Journalist:innen, Musiker:innen, Fotograf:innen, Buchautor:innen und viele weitere warnen vor Desinformation, Missbrauch und den massiven Schäden für Kultur, Wirtschaft und Demokratie. Die IU fordert eine schnelle und entschlossene Regulierung, da die Zeitfenster für effektive Maßnahmen sich zu schließen drohen.



2023

Aktive Mitgestaltung am AI Act in Berlin und Brüssel

Die IU verfügt mittlerweile über ein starkes Netzwerk an KI-Expert:innen, die neben ihrer juristischen und technologischen Kompetenz auch detailliertes Wissen über die sehr unterschiedlichen Kreativbranchen haben. Diese Expertise ist zunehmend auch in Brüssel gefragt. So werden IU-Expert:innen intensiv als Sachverständige und Berater herangezogen, auch in der Vorbereitung des AI Acts. Im Austausch mit führenden Wissenschaftler:innen veröffentlicht die IU im September 2023 eine umfangreiche Stellungnahme sowie ein politisches Positionspapier zu generativer künstlicher Intelligenz, das tiefen Einblick in die Funktionsweise der Technologie – und klare Empfehlungen zur Regulierung gibt.

2024

„KI und Bildende Kunst“: Folgen für Branche und Markt

In Kooperation mit der Stiftung Kunstfonds beauftragt die IU eine Studie, die einen ganzheitlichen Blick auf die Wirkung von Künstlicher Intelligenz auf die Bildende Kunst wirft. Bei Künstler:innen, Galerist:innen, Käufer:innen und Konsument:innen werden zukunftsweisende Daten erhoben, außerdem Interviews mit Expert:innen geführt. KI bedeutet große Chancen für die Entwicklung der Bildenden Kunst, aber auch drastische Einschnitte in die wirtschaftliche Situation von Kreativen. Die IU profiliert sich zunehmend als Kompetenz-Netzwerk an der Schnittstelle von Kunst, Kultur, Wirtschaft und Politik. Die Vorstellung der Studie wird in einer hybriden Pressekonferenz live gestreamt.

Tandemstudie sorgt für internationale Anerkennung



Mit Veröffentlichung der sogenannten Tandemstudie legen wir nach: Der Rechtsprofessor Tim W. Dornis und der KI-Professor Dr. Sebastian Stober analysieren interdisziplinär den Trainingsprozess generativer KI. Sebastian Stober formuliert eine überraschende Erkenntnis: „Die tatsächlich stattfindenden Nutzungen entsprechen nicht den Definitionen der TDM-Schranke“, was die gängige Argumentation der KI-Konzerne auf rechtlich dünnes Eis stellt. „Es handelt sich um eine Urheberrechtsverletzung – dafür ist nach deutschem und europäischem Urheberrecht keine gültige Schranke in Sicht“, so konstatiert Prof. Dornis. Am 5. September 2024 wird die Studie im Europäischen Parlament in Brüssel vorgestellt, auf Einladung von Axel Voss, MdEP. Die Resonanz ist enorm, sowohl in Europa als auch international.

2025

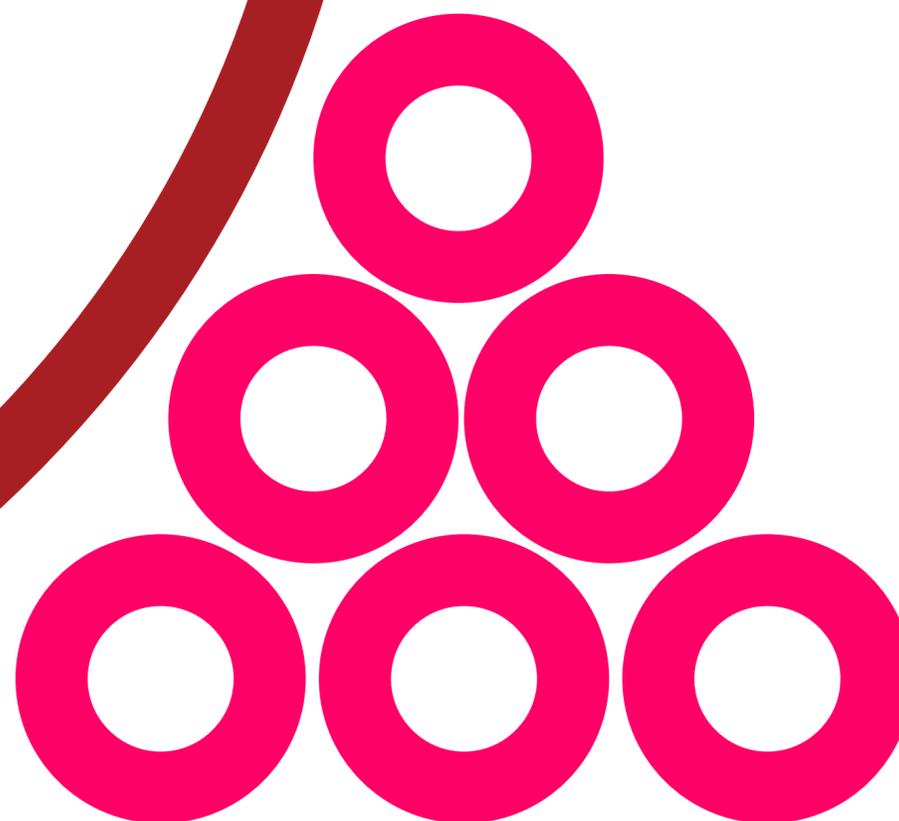
Happy Birthday, IU!

Unsere Urheberrechtskonferenz ist zu einem internationalen Forum für aktuelle Reflexion und strategische Abstimmung geworden. Die Verwurzelung in den deutschen Verbänden und Gewerkschaften sichert unser umfangreiches Wissen um Stärken, Bedürfnisse und Herausforderungen der Urheber:innen und ausübenden Künstler:innen. In Berlin und Brüssel werden wir aufgrund unserer juristischen Erfahrung, technologischen Kompetenz und politischen Arbeit geschätzt. Auf dieser Basis werden wir uns weiter einsetzen: Für schöpferische Innovation und Wirtschaftskraft in einer starken Demokratie.

„Wir sind
natürlich
geblieben.“

Interview mit Pim G. Richter

Seit 2002 in zahlreichen Initiativen ganz vorne dabei, hat der Drehbuchautor Pim Richter die Geschichte der IU hautnah erlebt. Im Interview erzählt er von der Notwendigkeit, auch mal laut und unbequem zu werden für die Rechte der Urheber:innen – um schließlich den Fortbestand europäischer Kunst, Kultur und Medien zu sichern.



IU: Warum hast du damals entschieden, dich für die IU zu engagieren?

PIM G. RICHTER Seit Ende der 90er Jahre arbeite und lebe ich als professioneller Drehbuchautor. Seitdem bin ich Mitglied der VG Wort, 2002 trat ich dem Drehbuchverband (VDD, heute DDV) bei. Dort war das Urheberrecht immer ein Riesenthema. Unter anderem gab es Streit, etwa wenn Regisseure unsere Drehbücher änderten und dafür eigene VG Wort-Anteile forderten. So lernten wir schmerzhaft, dass Urheberschaft – und auch Anteile daran – bares Geld bedeuten!

Die Sendeanstalten nahmen uns auch nicht ernst, unsere Rechte handhabten sie nur lax. Es gab keine Auskünfte über den Erfolg ‚unserer‘ Filme, kaum Abrechnungen über Auslandsverkäufe, DVD-Lizenzen und so weiter. Welche Werke von uns wann, wie und wo ausgestrahlt wurden, erfuhren wir nur durch die Abrechnungen der VG Wort. Da ziehen wir Urheber dann alle an einem Strang.

„Die IU hat die Künstlerinnen und Journalisten überhaupt erst vernetzt und so die Voraussetzung für ein gemeinsames politisches Handeln geschaffen!“

Während ARD und ZDF zumindest bescheidene Wiederholungshonorare zahlten, ‚erfanden‘ die neuen Privatsender das ‚Total Buyout‘ – gekördert wurden wir mit deutlich höheren Buch-Honoraren. Das tat dem Portemonnaie zunächst gut, danach gab es dann aber nie wieder einen Cent. Und gemessen an häufig wiederholten Serien oder Tatorten war das blanker Hohn. Der Streik der Writers Guild of America im Winter 2007 hat uns ermutigt, selbst aktiv zu werden. Zur Unterstützung haben wir mit etwa 80 Autor:innen am Brandenburger Tor demonstriert.

Richtig für die IU entbrannt bin ich aber erst mit dem überraschenden Erfolg der PIRATEN, die sich in der aufkommenden Internet-Euphorie zu Sprechern der Moderne aufschwangen: ‚Jeder ist Schöpfer, jeder kann mit jedem alles austauschen, es gibt keine Urheber und keine Urheberrechte!‘ Alles umsonst, alles bloß Content...

Diese romantisch-libertäre Idee – im Kern eine ungeheuerliche Missachtung unseres Schaffens – wirkte bis in FDP, Grüne und SPD hinein, selbst Minister:innen kämpften plötzlich ‚für die Freiheit im Netz‘. Da war ich froh, dass es die IU gab!

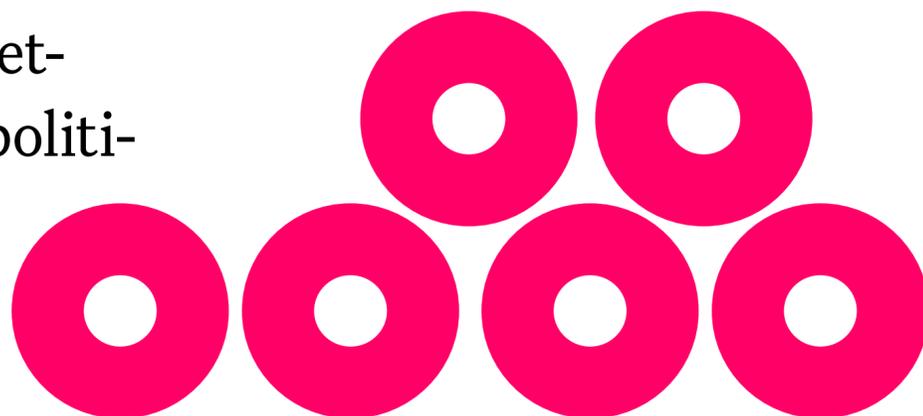
IU: Was würdest du als den größten Erfolg der IU bezeichnen?

PIM G. RICHTER Die IU hat die bis dahin isoliert vor sich hin schöpfenden Künstlerinnen und Journalist und ihre Berufsverbände überhaupt erst vernetzt, hat erst das Wissen um die höchst unterschiedlichen Lebens- und Verwertungsbedingungen verbreitet und so die Voraussetzung für ein gemeinsames und wirksames politisches Handeln geschaffen! Erst dadurch konnten wir unsere Anliegen und Forderungen in die erschütternd ahnungslose Politik und Bevölkerung tragen.

IU: Was waren für dich die wichtigsten Meilensteine?

PIM G. RICHTER 2012 gab es tolle Interviews von Jan Delay und Sven Regner. Vor allem unser ‚Offener Brief von 51 Tatort-Autoren‘ hat enorm geholfen, den ‚Wind‘ des gesellschaftlichen Diskurses zu drehen. Die Menschen haben angefangen zu begreifen, dass die postindustrielle Gesellschaft auf Kreative angewiesen ist, dass sie und ihre Werke unbedingt beachtet und geschützt werden müssen.

Nach Jahren der Flugblätter, der Vorträge, der Demos – ‚Auf Augenhöhe!‘ – und der Lobby-Gespräche hat der Bundestag 2016 endlich ein neues Urheber-Vertragsrecht beschlossen:



Angemessene Vergütung, gemeinsame Vergütungsregeln, Recht auf Verbandsklage und Auskunftsrechte für die Kreativen – diese starken Hebel wurden plötzlich für uns Kreative wirksam.

2019 wurde dann auch die Europäische Urheber-Richtlinie verabschiedet. Der aufreibende, erbitterte und teure politische Kampf auf europäischer Ebene hat sich also gelohnt. Für viele Länder hat das einen Riesenfortschritt gemacht – und auch für uns spürbare Verbesserungen gebracht, zum Beispiel durch eine Lizenzierungspflicht für urheberrechtlich geschützte Werke im Netz.

IU: Was hat dich am meisten bewegt?

PIM RICHTER Die Novellierung des Urheber-Vertragsrechts hat mich tief bewegt. Wir mussten aus der totalen Defensive starten, wurden als Schmarotzer oder als Sklaven der Verwerter beschimpft – wir haben aber gestanden, mit viel ehrenamtlichen Engagement und Enthusiasmus gegengehalten und uns so den Respekt und die gesellschaftliche Anerkennung buchstäblich erkämpft. Champagner!

IU: Was wünschst du der IU für die Zukunft?

PIM G. RICHTER Ich wünsche mir, dass wir in Europa der gewaltigen Tech-Industrie aus den USA widerstehen, die sich ja gerade den Präsidenten und Vizepräsidenten gekauft haben, um die Welt zu erobern.

IU: Welche persönliche Erinnerung willst du teilen?

PIM G. RICHTER Wenn ich mich richtig erinnere, war es 2010, da besuchten wir für die IU mal wieder eine prominente Grüne im Bundestag, dieses Mal die medienpolitische Sprecherin, ich will ja keinen Namen nennen. Katharina Uppenbrink und ich hatten noch nicht mal das Vorzimmer betreten, als es aus dem Abgeordnetenbüro schallte: „Kommt mir ja nicht mit ‚Geistigem Eigentum‘ – da könnt Ihr gleich wieder gehen“. Wir sind natürlich geblieben.

„Ich wünsche mir, dass wir in Europa der gewaltigen Tech-Industrie aus den USA widerstehen, die sich ja gerade den Präsidenten gekauft haben, um die Welt zu erobern.“



© Privat

PIM G. RICHTER ist Drehbuchautor und Filmemacher, baute das transmediale-Festival der Videokunst auf, drehte Dokumentationen für ARD, ZDF und ARTE-Themenabende, daneben Jugendprogramme. Seit 1997 ist Pim G. Richter als freier Drehbuchautor für ARD, ZDF, RTL, Sat.1 und Pro7 tätig, entwickelt vor allem Krimis, ein Dutzend TATORTE, ist Coach für ambitionierte Filmprojekte. Daneben engagiert er sich im Drehbuchverband und war mehrere Jahre lang Vorsitzender des Fördervereins der Initiative Urheberrecht.

18

„Die Urheberrechtsrichtlinie macht Europa zur fortschrittlichsten Region auf diesem Planeten.“

Interview mit Micki Meuser

Als Filmkomponist und Musikproduzent ist Micki Meuser persönlich vom Urheberrecht betroffen; als langjähriger Aktiver und Vorstand hat er gemeinsam mit der IU große Meilensteine in dessen Novellierung errungen. Im Interview betont er die Notwendigkeit, das Urheberrecht weiter zu entwickeln – und die Schutzräume für menschliche Kreativität und Freiheit auch in Zukunft zu verteidigen.

IU: Was hat dich damals dazu bewogen, dich für die IU zu engagieren?

MICKI MEUSER Als jemand, der seit vielen Jahren von seiner Kreativität lebt, denke ich natürlich darüber nach, wie denn Kreativität – oder wie es im digitalen Zeitalter heißt, wie ‚immaterielle Güter‘ – effektiv, fair und transparent vergütet werden können. Es geht nicht zuletzt um meinen Lebensunterhalt.

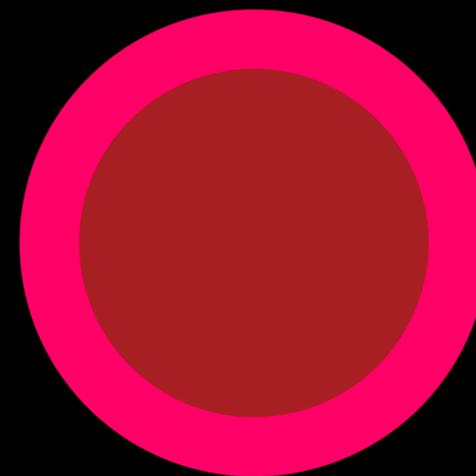
Das Urheberrecht ist der juristische Rahmen, der diese Vergütung beschreibt und sichert. Und da es für alle Bereiche der Kultur- und Kreativwirtschaft gilt, war es nur konsequent, sich mit allen kreativen Berufen in einer ‚Initiative Urheberrecht‘ zusammen zu schliessen und gemeinsam an einem starken Urheberrecht zu arbeiten.

„In diesen Institutionen, die sich ergänzen, manchmal widersprechen, um demokratische Lösungen zu finden, wird eine lebenswerte europäische Gesellschaft gestaltet.“

IU: Was würdest du als den größten Erfolg der IU bezeichnen?

MICKI MEUSER Die IU hat sich erfolgreich engagiert seit der Installation des ‚zweiten Korbs‘ des deutschen Urheberrechts im Jahr 2001 – und vor allem danach, als 2016 das Verwertungsgesellschaftsgesetz und 2017 das Urhebervertragsrecht installiert wurde. Doch der Kampf ist längst nicht zu Ende. Und ob das jetzt geltende Urheberrecht fair ist, kann durchaus angezweifelt werden, siehe KI-Regulierung.

Ohne Zweifel war die Durchsetzung der DSM-Richtlinie mit Zustimmung des EU-Parlaments im Jahr 2019 und die Implementierung in deutsches Recht zwei Jahre später unser größter Erfolg. Sie macht Europa zur fortschrittlichsten und für die Kultur und ihre Schöpfer:innen attraktivsten Region auf diesem Planeten.



IU: Was waren für dich die wichtigsten Meilensteine? Was hat dich am meisten bewegt?

MICKI MEUSER Sehr gerne erinnere ich mich an die Meetings und Diskussionen in Brüssel zur DSM-Richtlinie. Sie haben mir gezeigt, wie vielfältig und wie demokratisch Europa sein kann, auch wenn es manchmal die Zusammenarbeit vieler Gremien und Institutionen erfordert. In diesen Institutionen, die sich ergänzen, manchmal widersprechen, um in einem einzigartigen Dialog – oder Trilog – demokratische Lösungen finden, wird eine lebenswerte europäische Gesellschaft gestaltet.

Wenn wir uns ansehen, was zur Zeit in der gesamten Welt im Sinne von ‚einfachen Lösungen‘ und hartem Durchgreifen meist alter, weisser Männer passiert, dann erscheint es mir angebracht, diesen Weg als den menschlichsten hervorzuheben.

„Der IU wünsche ich viel Kraft, weiterhin diese große Effizienz, den Zusammenhalt ihrer Mitgliederorganisationen aus allen Kreativ-Bereichen und vor allem engagierte Mitglieder.“

IU: Was wünschst du der IU für die Zukunft?

MICKI MEUSER Der IU wünsche ich viel Kraft, weiterhin diese große Effizienz, den Zusammenhalt ihrer Mitgliederorganisationen aus allen Kreativ-Bereichen und vor allem engagierte Mitglieder, die ehrenamtlich ihre Zeit für die Stärkung der Honorierung unserer wunderbaren Berufe einsetzen.

IU: Welchen persönlichen Gedanken willst du teilen?

MICKI MEUSER Was ich persönlich und von Herzen sagen möchte: Ohne die Arbeit und das fundierte, unermüdliche Engagement unserer Geschäftsführerin Katharina Uppenbrink wäre die Initiative Urheberrecht nicht annähernd so erfolgreich. Die Kreativen in Deutschland, aber auch in ganz Europa, sind ihr zu großem Dank verpflichtet. Ich habe größten Respekt vor ihrer Arbeit. Chapeau!



© Alexander Kolchin

MICKI MEUSER ist ein deutscher Filmkomponist und Musikproduzent. Er schrieb die Musik zu zahlreichen Filmen, darunter auch internationale Kinofilme mit Daniel Craig, Kirsten Dunst oder Lynn Redgrave und viele Spielfilme für ZDF und ARD, außerdem Musik für TV Serien in Deutschland und USA. Meuser produzierte Alben und schrieb Songs für Künstler wie Ideal, Die Ärzte, Ina Deter, Silly, Lassie Singers und viele andere.

Micki Meuser ist Vorsitzender der DEFKOM – Deutsche Filmkomponist:innenunion, im Vorstand von mediamusic e.V. und dem Deutschen Komponist:innenverband. Meuser ist ausserdem Mitglied des Aufsichtsrats der GEMA und Vorsitzender des Fördervereins der Initiative Urheberrecht.

Happy Birthday IU!

Mit einem parlamentarischen Abend feierte die Initiative Urheberrecht ihren 25sten Geburtstag am 23. Juni 2025 in der Akademie der Künste. Sommerstürme und Zugausfälle beschwerten die Anreise zahlreicher Gäste. Und doch wurde es ein glücklicher Abend mit alten Freunden und neuen Verbündeten – und trotz der aktuell drängenden politischen Themen eine schöne Gelegenheit, innezuhalten, in Erinnerungen zu schwelgen, auf die gemeinsam erreichten Erfolge zu schauen – und neue Pläne zu schmieden.



Matthias Hornschuh (Sprecher der IU) und Katharina Uppenbrink (Geschäftsführerin der IU), bei der Geburtstagsparty der Initiative Urheberrecht am 23.07.2025 in der Akademie der Künste am Pariser Platz in Berlin.



Gäste aus der Kultur-, Kreativ-, Medienbranche und -wirtschaft und aus der Politik kamen am 23.6.2025 im Clubraum der Akademie der Künste zusammen, um den 25. Geburtstag der Dachorganisation Initiative Urheberrecht zu feiern.



Barbara Gessler, Leiterin der Vertretung der Europäischen Kommission in Berlin, erläutert die Sicht der Europäischen Kommission bezüglich KI und der Kreativwirtschaft.



Dr. Till Völger von der Schauspielergewerkschaft BFFS zeigte auf, dass mit urheberrechtlichen und tarifrechtlichen Instrumenten ein Weg mit KI gestaltbar ist, auf dem die künstlerisch Tätigen nicht zurückgelassen werden.



Prof. Dr. Karl Riesenhuber appelliert in seiner Keynote an die Politik und ausdrücklich auch an die Rechtswissenschaft, die Notlage ernst zu nehmen, in die Kreative durch KI-Technologien und das Agieren ihrer Anbieter geraten sind.

„Der Schutz des geistigen Eigentums ist kein ‚nice to have‘ – sondern essenzieller Bestandteil unserer Demokratie.“

Hanna Möllers

DJV-Justiziarin, stellvertr. Hauptgeschäftsführerin, 2024

„Wir fordern keine Fahrverbote, wir brauchen eine Straßenverkehrsordnung“

Matthias Hornschuh

Komponist und Sprecher
der Initiative Urheberrecht, 2024

„Autorinnen und Autoren geht es niemals darum zu verhindern, dass ihre Bücher gelesen oder gehört werden – konsumiert zu werden, gehört zu werden ist für uns echte Wertschätzung. Hingegen keine Wertschätzung ist es, wenn andere mit unseren Werken Geld verdienen oder Werbung machen, wenn wir selbst leer ausgehen oder mit einem Almosen pro Kopie abgespeist werden.“

Lena Falkenhagen

Autorin, 2019

„Dabei ist das Urheberrecht für Künstler das, was der Datenschutz für Verbraucher ist.“

Helga Trüpel

Autorin, ehemaliges Mitglied des Europäischen Parlaments,
Die Welt vom 24.07.2020

„Urheber sind der
Ausgangspunkt
unserer
Kreativwirtschaft.“

Björn Ulvaeus

ABBA, Musiker, Songwriter und Musikproduzent, Präsident der CISAC,
2021 im Exklusivinterview für das erste IU Mag der Initiative Urheberrecht

„Wir sind der Auffassung, dass die Nutzung an
unseren Daten für generative AI und deren Training
Diebstahl ist. Dafür braucht es eine ausdrückliche
Einwilligung für die Verwendung.“

Ellen Stutzman

Executive Director WGA West, bei der
internationalen Urheberrechtskonferenz der IU 2024



Jan Herchenröder (Geschäftsführer DDV), Prof. Manos Tsangaris (Komponist und Präsident der Akademie der Künste) und Barbara Gessler (Leiterin der Vertretung der Europäischen Kommission in Berlin).



Autor Jo Lendle spricht vom „Tier KI“, das es zu bändigen gilt. In seiner Rolle als Verleger schildert er, wie im Hause Hanser der Einsatz von KI mit den Prinzipien des Urheberrechts und des fairen Miteinanders einhergeht.



Hausherr Prof. Manos Tsangaris, Präsident der Akademie der Künste, verwies in seinem Grußwort auf die verbindende Kraft kultureller Ereignisse und Begegnungen, deren Bedeutung in einer Situation voranschreitender gesellschaftlicher Polarisierung nicht überschätzt werden könne.



IU-Vorsitzender Micki Meuser (Komponist und Produzent) im Gespräch mit Richard Blaha (Komponist) und Michael Duderstädt (Standortleiter Berlin / Direktor Politische Kommunikation GEMA).



Gema-Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Weigand (Komponist) und Antje Valentin (Generalsekretärin des Deutschen Musikrates).



Dr. Urban Pappi (geschäftsführenden Vorstand der VG Bild-Kunst) und Catherine Lieser (Geschäftsführerin Berufsvereinigung Filmtun).



Martin Rabanus MdB (Sprecher für Kultur und Medien in der SPD-Bundestagsfraktion) und Katja Lucker (Geschäftsführerin bei der Initiative Musik).



Kolleg:innen aus dem Bereich Illustration: Dr. Juliane Wenzl und Jens R. Nielsen von der IO.



Lisa Mangold von ver.di im Gespräch mit Matthias Speidel (SPD-Fraktion / Referent der Arbeitsgruppe Kultur und Medien).



Dr. Tilo Gerlach (GVL), Dr. Robert Staats (VG Wort) und Iris Mai (VG Büro Berlin).



Alte Weggefährten: Valentin Döring (Justiziar ver.di) und Drehbuchautor Pim G. Richter (ehemaliger Vorstandsvorsitzender des Fördervereins der Initiative Urheberrecht) und seine Frau Bärbel.



Martin Rabanus, MdB, Jobst Oetzmann (Geschäftsführer BVR) und Drehbuchautorin Stefanie Eisenschenk (DDV) im Gespräch. Im Hintergrund Heinrich Schafmeister (Schauspieler / BFFS) und Christine Ehlers (WERTerleben).

„Ihr fragt scheinheilig, was das sei, dieses Geistige Eigentum? Eine Errungenschaft der Aufklärung, Grundpfeiler einer pluralistischen Gesellschaftsordnung und eures Wohlstands.“

Mario Giordano

Schriftsteller, 2022

„Es mag Unterschiede zwischen Urheber:innen und ausübenden Künstler:innen geben, aber eines haben sie gemeinsam: sie stehen am Beginn der Wertschöpfungskette eines immens großen und wichtigen Wirtschaftsbereichs – und sie engagieren sich in der Initiative Urheberrecht!“

Katharina Uppenbrink

Geschäftsführerin der Initiative Urheberrecht, 2025

„Meinungsfreiheit ist Menschenrecht, kein Maschinenrecht. Natürlich schafft Künstliche, fälschlicherweise als „Intelligenz“ bezeichnete Software, keinerlei Kunst oder gar Meinungen. Maschinelle Sprachprozessoren produzieren Output ohne intrinsischen Gestaltungswillen, sie sind unfähig, sich selbst zu kontrollieren oder zu korrigieren, sie wissen nicht mal, was sie tun. Entsprechend ist es von großer Perversion, Output der KI das Menschenrecht Meinungsfreiheit zuzuordnen, wie es in den Entwürfen einer Europäischen KI-Grundverordnung im Raum steht. Übrigens: Die Entwickler von Chat-GPT haben dem Generator inzwischen bestimmte Wörter verboten. Welch Schöne Neue Welt!“

Nina George

Schriftstellerin, 2023



Regisseur und Drehbuchautor Jobst Oetzmann, Silke Spahr (Geschäftsführerin des BFS) und Rechtsanwalt Heiko Wiese (u.a. SPIO) auf der Terrasse der Akademie der Künste, im Hintergrund das Brandenburger Tor.



Der Schriftsteller Mario Giordano mit dem Verleger und Autor Jo Lendle.



Nach den heftigen Stürmen kurz vor Beginn des Parlamentarischen Abends der IU klarte das Wetter auf und die Gäste feierten den Geburtstag in der lauen Sommernacht.



Veröffentlichung mit Plakat anlässlich des Geburtstags der Initiative Urheberrecht, die über ihre mehr als 40 Organisationen rund 140.000 Urheber:innen und Künstler:innen vertritt.



Interessiertes Publikum – in der rechten Bildhälfte: Vizepräsident der Akademie der Künste, der Architekturpublizist Anh-Linh Ngo, und Bundestagsmitglied Avet Tesfaiesus.



Die Gäste genossen den langen Sommerabend auf der Terrasse der Akademie der Künste – mit dem schönsten Blick Berlins auf Pariser Platz, Brandenburger Tor und Bundestag.



Dr. Urban Pappi (geschäftsführender Vorstand der VG Bild-Kunst) im Austausch mit Helga Trüpel (ehemaliges Mitglied des Europäischen Parlaments).



Was für ein Team! Katharina Uppenbrink, Matthias Hornschuh, Sabine Richly und Fotograf Marco Urban.

„Was hat das mit den Urhebern und Künstlern zu tun? Möglich wurde das erst, weil die KI-Systeme mit echten Werken trainiert wurden, die von Menschen geschaffen worden sind.“

Prof. Dr. Thomas Höppner

Rechtsanwalt, anlässlich der IU-Stellungnahme im April 2023

„Von den Erlösen auf Spotify und Co. kommt viel zu wenig bei uns an.“

Christopher Annen

Musiker, AnnenMayKantereit, 2022

„Allerdings sind die Entwickler der scrapenden und trainierenden Technologien eher mit digitalen Raubrittern gleichzusetzen, die sich fremdes geistiges Eigentum einverleiben.“

Dorothe Lanc

Juristin und Justiziarin beim BFF, 2024

„KI ‚will nur spielen‘, hat aber die Gene eines Kampfhunds.“

Matthias Hornschuh

Komponist und Sprecher der Initiative Urheberrecht, 2024



Katharina Uppenbrink, Guido Evers (Geschäftsführer der GVL), Katja Lucker (Geschäftsführerin der Initiative Musik) und Dr. Tilo Gerlach (Geschäftsführer der GVL).

Kunst braucht keine KI. Doch KI braucht Kunst.

Status quo von Matthias Hornschuh

Wo steht die IU, 25 Jahre nach ihrer Gründung? Die Welt wie auch ihre Spielregeln haben sich geändert. Doch gleich bleibt die Notwendigkeit, dem kreativen und urheberrechtlichen Schaffen einen fairen und angemessenen Wert zu geben. Vor 25 Jahren standen die Interessen der Urheber:innen und Künstler:innen im Mittelpunkt. Heute geht es um nicht weniger, als die Zukunft unserer Kultur, analysiert Matthias Hornschuh, Komponist und Sprecher der Initiative Urheberrecht.

Als Dachverband vertritt die Initiative Urheberrecht (IU) die Interessen hunderttausender in ihren Mitgliedsorganisationen zusammengeschlossener Urheber:innen und ausübender Künstler:innen im politischen Raum. Während die Werke der Urheber:innen durch das Urheberrecht im engeren Sinne geschützt sind, sind die Leistungen der ausübenden Künstler:innen durch ein Leistungsschutzrecht geschützt. Die Unterschiede zwischen den professionellen Rollen, den daraus resultierenden Rechten und deren Handhabung sind bedeutend, die Gemeinsamkeiten gleichwohl erheblich. Es gehört zu den Aufgaben der IU, die heterogenen Ausgangslagen der verschiedenen Berufsgruppen sowohl in ihrer Unterschiedlichkeit zu verstehen als auch hinsichtlich der Anliegen als Ganzes zu begreifen und zu artikulieren.

Erst das Urheberrecht gibt dem Werk einen Wert

Je weiter wir uns im Kontinuum von Bühnenperformance bis Schreibstube in Richtung Schreiben und mithin Autorschaft bewegen, desto abstrakter ist das Geschäftsmodell, das aus der Berufung erst einen Beruf macht, denn während Schauspielerinnen und Musiker in aller Regel einen Teil ihres Entgelts auf Zeitbasis erhalten, gibt es im eigentlichen Urheberrecht keinen Arbeitsbezug in den Vergütungsansprüchen.

Ein für die Arbeit der IU entscheidendes Spezifikum erwerblicher Autor- und damit Urheberschaft ist, dass sie ohne urheberrechtlich bedingtes Verfügungsrecht nicht möglich wäre: Der Inhalt eines einmal abgegebenen Manuskripts lässt sich verlustfrei vervielfältigen; nur das Urheberrecht ermöglicht den Schreibenden, die Ergebnisse ihrer Arbeit zu bewirtschaften. Im Digitalen sind Kopie und Original nicht mehr zu unterscheiden – hier sind also Inhalt und Gefäß betroffen, weshalb die Geschichte der Digitalisierung eine Geschichte zusehends verzweifter Abwehrkämpfe der schöpferisch Tätigen und ihrer Partner ist.

„Der Inhalt eines Manuskripts lässt sich verlustfrei vervielfältigen; nur das Urheberrecht ermöglicht den Schreibenden, die Ergebnisse ihrer Arbeit zu bewirtschaften.“

Kunsthfreiheit braucht Recht und Schutz

Wo jemand etwas verbietet, gibt es jemanden, der sich in seiner Freiheit eingeschränkt sieht. Tatsächlich endet die Freiheit jedes Nutzers dort, wo das Geistige Eigentum des Schöpfenden beginnt. Freiheit aber ist definiert durch ihre Grenzen. Der Verfassungsrechtler Udo di Fabio hat klargestellt, dass die grundgesetzlich gebotene Kunstfreiheit vom Exklusivrecht der Kunstschaffenden abhängt. Nur durch das Recht, ihr Geistiges Eigentum nicht zur Verfügung zu stellen, können sie eine Vergütung für die Zurverfügungstellung erzwingen – und allein der Zwang zur (angemessenen) Vergütung gewährleistet die Freiheit, ohne Rückfall in feudalistische Abhängigkeiten weiter Kunst schaffen zu können. Dieses Prinzip gilt nicht nur für die Künste, es gilt von der Kultur über die Kreativwirtschaft bis zur Wissenschaft: Das exklusive Verfügungsrecht ist die Basis der Incentivierung von Wissensarbeit.

Moment. Die... was?!

Das urheberrechtliche Ausschließlichkeitsrecht, welches nur der urhebenden Person vorbehalten ist, über Art und Umfang der Nutzung des von ihr geschöpften Werks zu entscheiden, ist Ausgangspunkt und Basis aller Verwertungshandlungen in einem der bedeutendsten Segmente der deutschen und europäischen Volkswirtschaft, die sich von der Kultur im engeren Sinne über die

Kultur- und Kreativwirtschaft und den Gesamtbereich der öffentlich-rechtlichen wie privaten Medien bis hin zur Wissenschaft erstreckt. Die schöpferisch Tätigen in diesem großen Gesamtbereich lassen sich insgesamt als Wissensarbeiter:innen beschreiben.

„Allein der Zwang zur angemessenen Vergütung gewährleistet die Freiheit, ohne Rückfall in feudalistische Abhängigkeiten weiter Kunst schaffen zu können.“

Ohne ihre Tätigkeit fehlt dem Gefüge, das wir als Wissensgesellschaft beschreiben, jede Grundlage. Entwicklungen der letzten Jahrzehnte stellen jedoch die Angemessenheit und Tragfähigkeit der Vergütung, die die schöpferisch Tätigen durch die Bewirtschaftung ihrer immateriellen Güter zu erzielen vermögen, in erschreckendem und vielfach dokumentiertem Umfang infrage.

Die Zukunft des schöpferischen Schaffens sichern

Eine der zentralen Aufgaben der IU besetzt darin, der Gesellschaft auch zukünftig den stetigen Zufluss hochwertiger kultureller und medialer Güter zu gewährleisten, indem sie die Verfügungs- und Vergütungsrechte derer verteidigt, die die Inhalte schaffen.

Andernfalls wird mittelfristig schöpferische Tätigkeit auf professionellem Niveau jenen vorbehalten sein, die sie sich wirtschaftlich leisten können – also den Vermögenden oder den in mäzenatischen Strukturen Abhängigen. Das gefährdet sowohl die kulturelle Vielfalt als auch die Märkte. Beides ist mit europäischen Grundwerten und -rechten unvereinbar.

Da sich aus dem Urheberrecht kein Anspruch auf Arbeitsvergütung ergibt, handeln Autoren, Komponistinnen, Fotografinnen und so weiter grundsätzlich im eigenen wirtschaftlichen Risiko – auch im Beauftragungsverhältnis. Dabei sind Dauer, Komplexität und Umstände ihrer Arbeit Teil des Risikos. Umso mehr sind sie daher nach Fertigstellung des Werks auf die „angemessene Vergütung“ durch Nutzungsrechteinräumungen und stattfindende Nutzungen angewiesen.

„Videostreamer und öffentlich-rechtlicher Rundfunk, Bibliotheken und Wissenschaftsbetrieb, NGOs und Karnevalsvereine: Alle fordern den maximal einfachen und billigen Zugriff auf die Inhalte.“

Gleichgewicht zwischen Schöpfung und Nutzung

Urheberrechtlicher Werkschutz fußt im deutschen Recht auf persönlichkeitsrechtlichen wie eigentumsrechtlichen Grundannahmen. Durch letztere gilt die sogenannte Sozialbindung des deutschen Rechts: „Eigentum verpflichtet“. Fürs Urheberrecht hat das dazu geführt, dass es in seiner Fortschreibung heute im Wesentlichen auf die Eigenschaft eines Ausgleichsrechts reduziert wird, welches die Interessen der Rechteinhaber mit denen von Gesellschaft und Wirtschaft balancieren soll. Ein legitimer Ansatz – solange er nicht den eigentlichen Eigentümern die Existenzgrundlagen raubt, und damit die Möglichkeit, weiterhin einer schöpferischen Profession nachzugehen.

Längst wird der Ausgleichscharakter des Urheberrechts missbraucht – und so das Prinzip des Ausgleichs aufgegeben. Videostreamer und öffentlich-rechtlicher Rundfunk, Bibliotheken und Wissenschaftsbetrieb, netzpolitische NGOs und Verbraucherschützer, Weihnachtsmärkte und Karnevalsvereine: Kaum jemand, der nicht einen maximal einfachen und billigen, idealerweise kostenfreien Zugriff auf die zu verwertenden Inhalte fordert.

Ist Europa sich seiner kulturellen Schätze bewusst?

In einer schamlosen Eskalation beanspruchen nun Big Tech- und KI-Konzerne das Eigentum der Urheber:innen für sich. Das Ringen um den Zugriff auf Trainingsdaten für Modelle generativer KI wirft die Frage auf, wie es so weit kommen konnte, dass sich neben großen Teilen des Politikbetriebs auch die deutsche Rechtswissenschaft inzwischen mehrheitlich auf die Seite derjenigen geschlagen hat, die ohne die Werke und Leistungen der schöpferisch Tätigen kein Produkt zu vermarkten hätten – die Lieferanten ihres Treibstoffs gleichwohl aber von ihrer Wertschöpfung ausschließen wollen.

„FOMO: die Angst, hinter die technologische Entwicklung der Anderen zurückzufallen, weshalb man bedingungslos alles tut, um mitzuhalten.“

Zwei machtvolle Narrative hängen damit zusammen. Unangemessen vereinfachend, aber umso stärker emotionalisierend setzt das erste technische Entwicklungen pauschal mit „Innovation“ gleich, während es den vermeintlichen „Fortschrittsverweigerern“ unterstellt, sie stellten sich vergeblich einer quasi naturgesetzlichen Entwicklung in den Weg, die die Nachfrage nach ihren Gütern erlöschen lasse. Das zweite nennt sich FOMO (Fear of Missing Out), und es befeuert die Angst, hinter die technologische Entwicklung der Anderen zurückzufallen, weshalb man bedingungslos alles tun müsse, um mitzuhalten.

Um es mit aller gebotenen vorsichtig abwägenden Zurückhaltung zu bewerten: Ganz schöner Blödsinn.

Nichts an technologischer Entwicklung ist naturgesetzlich, sondern alles daran menschengemacht. Und die Nachfrage nach den Werken und Leistungen der Kreativen ist nicht erloschen. Ganz im Gegenteil: Nie zuvor in der Geschichte der Menschheit gab es eine Situation, in der absolut alle kulturellen Güter nachgefragt waren, solange sie online verfügbar sind. Aktuell verzeichnen wir eine 100%-Nachfrage, und das wird für lange Zeit so bleiben, denn die Trainingsdaten sind im Wesentlichen der Code der KI-Modelle, und ohne menschengemachte Inhalte droht die KI aufgrund von Inzest-Effekten zu verdummen.

Jetzt entscheidet sich die Zukunft europäischer Kultur

Bedenkt man schließlich, dass urheberrechtlicher Werkschutz ausdrücklich innovationschutzrechtlich begründet ist, liegt die Absurdität, vor allem aber die ungeheure Kurzsichtigkeit des FOMO-Denkens auf der Hand. Mit einem anderen Rechts- und Wirtschaftsraum zu konkurrieren ist das eine, die eigene Basis und Identität aufzugeben, etwas ganz Anderes. Eine Wissensgesellschaft ohne professionelle Wissensarbeit, das klingt nicht nach einer wirklich durchdachten Idee. Doch genau das steht im Raum, sollten die europäischen Staaten weiter mit dem Gedanken spielen, unser aller Lebensgrundlagen an US-amerikanische und asiatische Konzerne zu verschenken – ohne sie zuvor von uns erworben zu haben.

„Im 25. Jahr der IU ist Digitalpolitik Globalpolitik geworden. Immer mehr Menschen erkennen im Einsatz für Bürger-, Medien- und Urheberrechte den Kampf für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit.“

Das alles technologisch und rechtlich zu beschreiben, Einfluss auf den Diskurs zu nehmen, Gesellschaft und Politik über die enorme Bedeutung und die Potenziale schöpferischen Schaffens aufzuklären, kritische Einordnungen folgenreicher Erwägungen vorzunehmen und schlicht und ergreifend, einer von Existenzsorgen und ohnmächtiger Wut geplagten Szene Orientierung zu geben und sie damit zurück in die Handlungsfähigkeit zu bringen, das ist unsere Aufgabe als IU. Und das ist der Grund, dass wir Tag für Tag, unverdrossen, aber oft durchaus erschöpft, für die Zukunft unserer gesellschaftlich und wirtschaftlich unverzichtbaren Arbeit kämpfen.

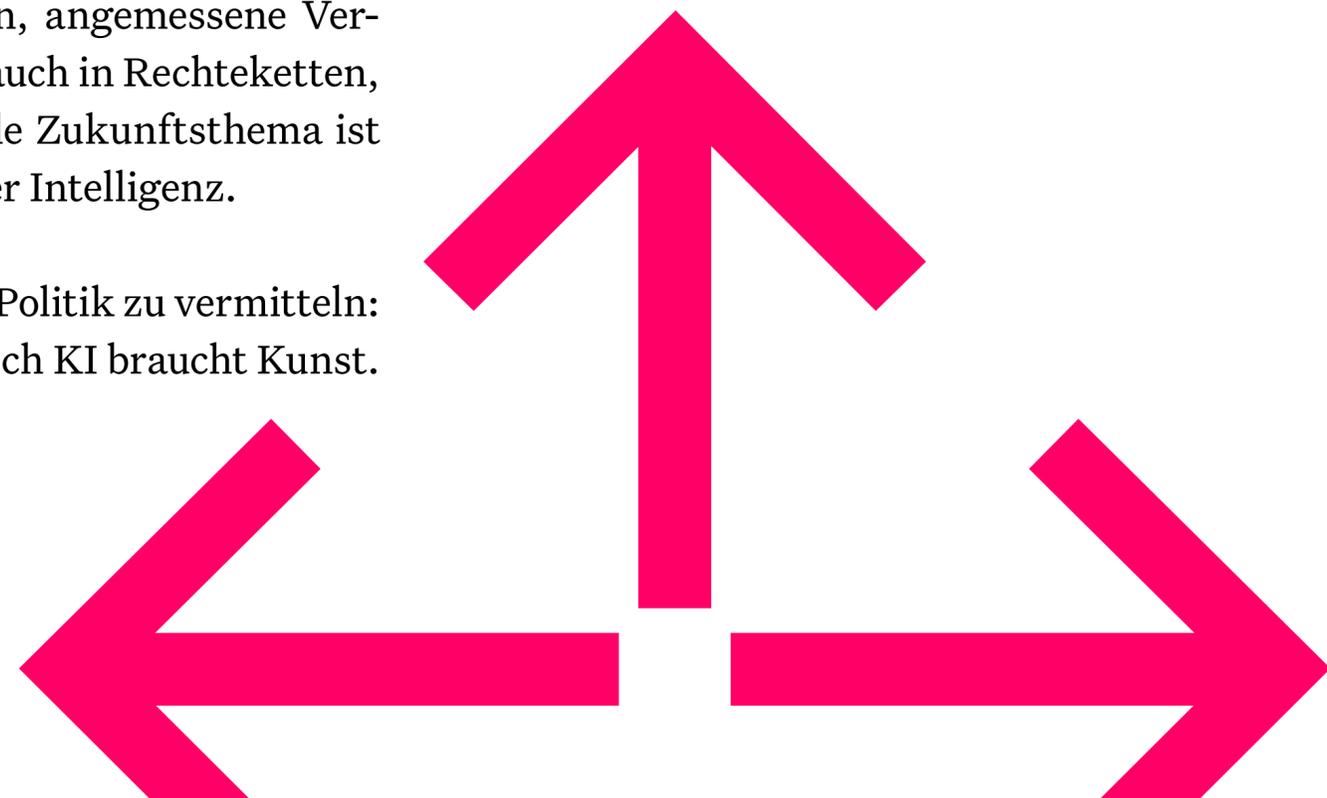
Im 25. Jahr der IU ist Digitalpolitik Globalpolitik geworden. Immer mehr Menschen erkennen im Einsatz für Bürger-, Medien- und Urheberrechte den Kampf für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, als den wir ihn seit jeher begriffen haben. Für uns gibt es mehr als genug Themen: Musik- und Videostreaming, E-Lending, unethische Vertragspraktiken, angemessene Vergütung und Transparenz, auch in Rechtekettens, Piraterie. Doch das zentrale Zukunftsthema ist die Regulierung Künstlicher Intelligenz.

Versuchen wir also, der Politik zu vermitteln: Kunst braucht keine KI. Doch KI braucht Kunst.



© Mario Giordano

MATTHIAS HORNSCHUH ist Komponist, Publizist und Hochschullehrer und seit Sommer 2021 Sprecher der Kreativen in der Initiative Urheberrecht. Er ist u.a. Vorsitzender von mediamusic e.V. und Mitglied im Aufsichtsrat der GEMA. Seit Anfang 2023 dreht sich sein Leben um das Thema KI. Mit zahllosen Vorträgen, Texten und Talks versucht er, den schöpferisch tätigen Kolleg:innen Orientierung zu bieten und Wege aus der Ohnmacht in die Handlungsfähigkeit zu finden – und dies der Politik aufzuzeigen.



Generative KI: Das 3-Säulen-Modell der Initiative Urheberrecht

von
Sabine
Richly

Am 23. Juni 2025 hat die Initiative Urheberrecht ihr 3-Säulen-Modell veröffentlicht. Darin analysieren wir die drängendsten rechtspolitischen Herausforderungen und entwickeln konkrete Strategien und Maßnahmen, um Urheberrechte im Zeitalter generativer KI zu sichern.

Generative Künstliche Intelligenz steht für eine technologisch neue Ära – aber vor allem für eine fundamentale Herausforderung an das Urheberrecht, an die kreativen Berufe, den Kreativ- und Mediensektor und an das kulturpolitische Selbstverständnis Deutschlands und Europas.

Innerhalb weniger Monate hat sich die Verwertung kreativer Inhalte durch KI von einem Spezialthema zur Grundsatzfrage entwickelt: Wer schützt das geistige Eigentum in einer Zeit, in der Milliarden urheberrechtlich geschützter Werke, Leistungen und Aufnahmen bereits ohne Zustimmung und ohne Vergütung in KI-Systemen verarbeitet werden?

Drei strategische Ansatzpunkte

Wir identifizieren drei rechtspolitische Bereiche, die in Bezug auf Generative KI gestaltet werden müssen, um die Erwerbsgrundlagen der Urheber:innen und Künstler:innen und aller Rechtsinhaber nachhaltig zu sichern:

1. Neue gesetzliche Regelungen
2. Die konsequente Umsetzung bestehender Regulierungen
3. Gerichtliche Klagen

Drei Methoden, komplexe Zusammenhänge zu begreifen

Das vorliegende Papier basiert auf drei Methoden, die es in der Summe ermöglichen, die rechtlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen der KI-Entwicklung in ihrem Zusammenwirken zu erfassen – und daraus konkrete politische Handlungsempfehlungen abzuleiten:

- Analyse rechtlicher Regelungen und aktueller Reforminitiativen
- Beispiele aus verschiedenen Kreativbranchen
- Interdisziplinäre Ansätze zur Bewertung regulatorischer Handlungsoptionen

Beteiligung und Kritik sind ausdrücklich erwünscht

Unser Living Paper wird in engem Austausch mit den Mitgliedsorganisationen der Initiative Urheberrecht und weiteren Stakeholdern kontinuierlich weiterentwickelt. Ziel ist es, auf neue rechtliche, technische und politische Entwicklungen zeitnah zu reagieren und den Diskussionsstand regelmäßig zu aktualisieren.

Rückmeldungen, Ergänzungsvorschläge und neue Beispiele aus der Praxis sind ausdrücklich erwünscht. Die Initiative Urheberrecht wird auf dieser Basis künftige politische Positionen, rechtliche Schritte und Kooperationsformate dynamisch anpassen.

„Kultur und Medien sind durch generative KI extrem unter Druck – und das, obwohl die Anbieter der Technologie auf die Leistungen der Urheber:innen und ausübenden Künstler:innen angewiesen sind. Das wirft dringliche Fragen auf – für eine zukunftsorientierte europäische Politik und fürs Recht. Unser 3-Säulen-Modell weist den Weg in eine souveräne digitale Zukunft Europas auf der Basis menschlicher Innovationsfähigkeit.“

Matthias Hornschuh, Sprecher der Initiative Urheberrecht

„Wir danken unserer Autorin, der Juristin Sabine Richly, und den beteiligten Organisationen für den unermesslichen Einsatz bei der Erstellung des ‚3-Säulen-Modells‘ als ‚Living Paper‘. Damit haben wir eine belastbare Grundlage, die uns erlaubt, der hochdynamischen Entwicklung durch erforderliche Adaptionen gerecht zu werden.“

Katharina Uppenbrink, Geschäftsführerin der Initiative Urheberrecht

Hier kann die erste Version des Living Paper heruntergeladen werden

GENERATIVE KI:
DAS 3-SÄULEN-MODELL DER
INITIATIVE URHEBERRECHT
DOWNLOAD PDF
(0,6 MB) ↓

Genshagener Thesen entwickelt und veröffentlicht

Experten und Kulturschaffende aus Polen, Frankreich und Deutschland haben auf Schloss Genshagen im Rahmen der polnischen Ratspräsidentschaft Thesen für einen menschenzentrierten Umgang mit generativer KI entwickelt. Die so entstandenen Genshagener Thesen wurden am 24. Juni 2025 in der Botschaft der Republik Polen in Berlin vorgestellt.





Juristin Sabine Richly, Opernsänger und Jurist Christoph Engel-Bunsas und Multi-Künstler Nico Simon bei der Gruppenarbeit im Park.



Dokumentarfilmer David Bernet (u.a. "Democracy") im Gespräch mit dem Komponisten Matthias Hornschuh.



Nico Sauer ist klassisch ausgebildeter Komponist – aber auch als Performer, Musiker und Videokünstler aktiv.

Vom 19. bis 21. Juni 2025 diskutierten im Rahmen des Genshagener kulturpolitischen Forums 20 Expert:innen und Vertreter:innen aus den Bereichen Kunst, Kultur, Medien und Recht mit einem Fokus auf das Weimarer Dreieck (Frankreich, Polen und Deutschland).



Dr. Suanne Keuchel, Dr. Anke Schierholz, Sabine Richly, Leslie Denieu, Dagmar Schwelle, Valérie A. Donnat-Dölker und Sylwia Kubus.

Im Zentrum der Diskussion standen die Auswirkungen generativer Künstlicher Intelligenz (KI) auf Kultur, Demokratie, Bürger- und Urheberrecht, unter kultur- und medienspezifischen Perspektiven.

Für die aktuellen Diskurse in diesem Feld ist die Frage der digitalen Souveränität Europas von zentraler Bedeutung. Sie wurde auf dem Forum als eine wesentliche Herausforderung adressiert.



Saskia Herklotz von der Stiftung Genshagen. Ohne ihren unglaublichen Einsatz hätten weder die Tage auf Schloss Genshagen noch die Vorstellung der Thesen stattfinden können.



Jakub Fiebig, ausgebildeter Sänger, Co-Founder und CEO von OnStageAI, stellt KI-Anwendungen vor.



Auch Teil der rund 20-köpfigen Gruppe: Sylwia Kubus (polnische Illustratorin aus Berlin), Dr. Susanne Keuchel (Geschäftsführender Vorstand der Stiftung Genshagen), Dagmar Schwelle (Fotografin aus Berlin) und die Juristin Sabine Richly.



Maciej Janik von ZAiKS (Związek Autorów i Kompozytorów Sceniczych – Society of Authors in Warsaw).

Die rasante Entwicklung generativer KI, die derzeit vor allem in kommerziellen Bereichen stattfindet, wirft dringende Fragen nach einer ethischen und menschenzentrierten technologischen Entwicklung auf. Der Kultur-, Kreativ- und Medienbereich ist besonders von den Folgen generativer KI betroffen. Auswirkungen zeigen sich in allen gesellschaftlichen Bereichen, insbesondere im Kontext von Demokratie und Bürgerrechten.



Der Komponist Antoni Lazarkiewicz (Warschau).



Der Komponist Antoni Lazarkiewicz und der Start-Up-Gründer Jakub Fiebig, beide Warschau.



Der Opernsänger und Jurist Christoph Engel-Bunsas hat jüngst das Werk „Das Recht an der eigenen Stimme“ veröffentlicht, hier flankiert von Saskia Herklotz (Stiftung Genshagen) und der Übersetzerin Isabel Cole.



Die Französin Valérie A. Donnat-Dölker arbeitet mit der Sprache, die polnische Kollegin Sylwia Kubus arbeitet mit Bildern.

Die auf Schloss Genshagen vom 19. bis 21. Juni 2025 entwickelten Genshagener Thesen wurden in der Botschaft der Republik Polen in Berlin am 24. Juni 2025 vorgestellt.



Noch während der polnischen EU-Ratspräsidentschaft: Katharina Uppenbrink (Geschäftsführerin der IU) und der Sprecher der IU Matthias Hornschuh bei der Vorstellung der Thesen in der Botschaft der Republik Polen, Unter den Linden, Berlin.



Katarzyna Sitko, Direktorin des Polnischen Instituts in Berlin, hier mit Dr. Susanne Keuchel (rechts).



Voller Saal in der Botschaft der Republik Polen in Berlin – und viele spannende Fragen aus dem Publikum.



Dr. Susanne Keuchel, geschäftsführende Vorstandin der Stiftung Genshagen, präsentierte die auf Schloss Genshagen erarbeiteten Thesen...



... zusammen mit Katharina Uppenbrink von der Initiative Urheberrecht.



Paneldiskussion „Genshagener Kulturpolitisches Forum 2025“ zum Thema Artificial Intelligence.



Im Anschluss an Präsentation der Genshagener Thesen und Panel wurde noch diskutiert, auch im Hof der neuen Botschaft Polens, Unter den Linden, Berlin.



Intensiver Austausch nach Vorstellung der „Genshagener Thesen“ in der Botschaft der Republik Polen in Berlin.



Die polnische, in Berlin lebende Illustratorin Sylwia Kubus mit dem Sprecher der IU Matthias Hornschuh.

Hier können die Genshagener Thesen heruntergeladen werden – Kultur, Demokratie, Bürger- und Urheberrechte in Zeiten Künstlicher Intelligenz

[ARTIKEL AUF URHEBER.INFO](https://www.urheber.info)

13. Internationale Urheberrechtskonferenz 10.11.2025, Akademie der Künste, Berlin

Die Konferenz wird live gestreamt und simultan übersetzt (deutsch-englisch).
Alle vorherigen Konferenzen zum Nachschauen und Anhören hier –
www.urheber.info/konferenz-2024

Kultur.
Freiheit.
Europa.

SAVE THE DATE
Jetzt vormerken
und live dabei sein!

Impressum

Förderverein Initiative Urheberrecht e.V.
Weberstraße 61
53113 Bonn

Geschäftsstelle Berlin

Köthener Straße 44 / 2. Stock, 10963 Berlin

Vertreten durch

Micki Meuser, Vorstandsvorsitzender

Inhaltlich verantwortlich (V.i.S.d.P.)

Katharina Uppenbrink, Geschäftsführerin
der Initiative Urheberrecht

Text und Redaktion

Matthias Hornschuh, Katharina Uppenbrink,
Clara Rietz und Andie Arndt
mit Dank an alle Verbände, Mitarbeiter:innen,
Vorstände etc. für Unterstützung und Beratung!
Kontakt: 030 2300 3625,
info@urheber.de, www.urheber.info

Konzept, Redaktion, Gestaltung

Crck Kommunikation, www.crck.de

Bildnachweise

Titel: Crck

Seite 3: IU/gezett

Seite 7: Benno H. Pöppelmann – DJV

Seite 8: Gerhard Pfennig – Burkhard Maus

Seite 10: Gerhard Pfennig und Klaus Staeck –
Burkhard Maus

Seite 11: Katharina Uppenbrink – Andie Arndt

Augenhöhe-Demo – IU/gezett

Seite 12: Gerhard Pfennig – gezett

IU Konferenz – IU/gezett

Seite 13: Matthias Hornschuh – Sebastian Linder
(GEMA 2018)

Parlamentarischer Abend – gezett

Seite 14: IU/gezett

Seite 17: Pim G. Richter – privat

Seite 20: Micki Meuser – Alexander Kolchin

Seite 21-35: IU/gezett

Seite 41: Matthias Hornschuh – Mario Giordano

Seite 44-47: Schloss Genshagen – Stiftung

Genshagen / René Arnold

Seite 48-51: IU/gezett

Das IU Mag #10 – 25 Jahre IU
wurde veröffentlicht im Juli 2025.

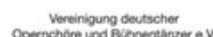
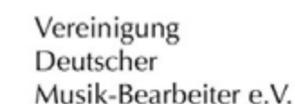
Kontakt

In der Initiative Urheberrecht vereinen sich über 40 Mitgliedsorganisationen – Verbände und Gewerkschaften. Damit vertritt die IU rund 140.000 Urheber und ausübende Künstler (d/w/m).

Eine vollständige Liste aller Mitglieder der Initiative Urheberrecht mit detaillierten Kontaktinformationen finden Sie hier:

Alle Mitglieder der Initiative Urheberrecht

Wir sind offen für Gespräche.
Kontaktieren Sie uns gerne auch direkt:



Creators for Europe United, das sind Autor:innen, Musiker:innen, Schauspieler:innen, Filmschaffende, Fotograf:innen, Illustrator:innen, Komponist:innen, Designer:innen, Architekt:innen, Journalist:innen, Übersetzer:innen, Künstler:innen, Produzent:innen, Verleger:innen, Medien- und Kulturunternehmen aller Sparten aus ganz Europa.

Lesen und unterzeichnen Sie den Brief an die Exekutiv-Vizepräsidentin der EU-Kommission hier:

www.creators-for-europe-united.eu/de/

The logo consists of three lines of text on a white, rounded rectangular background. The first line is 'CREATORS' in orange, the second is 'FOR EUROPE' in blue, and the third is 'UNITED' in teal. The text is slanted upwards from left to right.

**CREATORS
FOR EUROPE
UNITED**

Blättern Sie durch alle Ausgaben –



Jetzt downloaden unter
www.urheber.info/magazin

„Die Kultur- und Kreativwirtschaft (KKI) ist nicht nur ein Motor des Wirtschaftswachstums, sondern auch ein Katalysator für Innovation und Nachhaltigkeit. Mit über 8 Millionen Beschäftigten und einem Anteil von 3,95 % an der Wertschöpfung der EU (457 Mrd. EUR) ist die KKI ein wesentlicher Bestandteil des wirtschaftlichen und sozialen Gefüges Europas.“

Europäische Kommission, 17.01.2025